

«DIE GRÖSSTEN GESCHENKE WERDEN STILL EMPFANGEN UND ÜBERGEBEN»

WALD Gisela Burri, die das Geburtshaus Zürcher Oberland in Bäretswil vor 26 Jahren mitgründete, wird pensioniert. Die Hebamme aus Wald setzt sich seit 40 Jahren leidenschaftlich für die natürliche Geburt ein.

Gisela Burri half über 40 Jahre lang schwangeren Frauen, ihre Sprösslinge auf die Welt zu bringen – auf natürliche Weise. Also ohne dass die Geburt durch künstliche Hormone eingeleitet wird, ohne den Einsatz von Betäubungsmitteln oder Zangen und Saugglocken, mit denen die Säuglinge herausgezogen werden.

Ursprünglich wollte Burri Kinderkrankenschwester werden, doch was sie in den Kreissälen sah, schockierte sie: «Das Bild, das sich mir zeigte, kann ich nur als Vergewaltigung am Frau und Ungeborenem bezeichnen.»

SCHLÄUCHE, DROGEN, LACHGASMASKE

Überall seien Schläuche und Maschinen gewesen, die Frauen seien fixiert und mit Drogen vollgepumpt gewesen. Ihre Gesichter und die sich in diesen abzeichnende Teilnahmslosigkeit seien von Lachgasmasken verdeckt gewesen. Diese Bilder verfolgten Burri noch heute.

In den 70er Jahren hätten die Frauen zu viert im selben Kreissaal geboren. «Fast jedes Ungeborene hat eine Elektrode auf den Kopf bekommen, welche durch den Muttermund eingeführt wurde.» Deswegen habe es oft Verletzungen und Schmerzen gegeben, Fruchtwasser sei ausgetreten. So entschied die Walderin, Hebamme zu werden. Um beeinflussen zu können, wie Frauen Mütter würden.

«Ich wusste, dass der älteste Frauenberuf der Welt meine Berufung ist.» Sie setze sich mit Leib und Seele dafür ein, dass verunsicherte Frauen ermutigt würden, auf natürliche Weise Kinder zu gebären. Und nutze hierbei ihr Fachwissen als Hebamme. Ein Wissen, das zunehmend verschwinde und das es zu bewahren gelte, so Burri.

Zu ihren schönsten Erlebnissen als Hebamme gehören die Gebur-



Gisela Burri während einer Schwangerschaftskontrolle im Geburtshaus Zürcher Oberland. Foto: zvg

ten ihrer eigenen Enkelkinder. Denn Burri stand ihrer eigenen Tochter selbst als Hebamme bei. Als die Tochter von ihrer Schwangerschaft erfuhr, habe sie gesagt:

**«DIE EIGENEN ENKEL ALS
HEBAMME ZU BEGRÜSSEN,
IST EIN GESCHENK.»**

Gisela Burri, Hebamme

«Ich brauche keinen Arzt, Mama ist meine Spezialistin.» Die Wehen dauerten 27 Stunden lang an. Für Burri sei während der Geburt das schwierigste gewesen, ihre Rolle als Hebamme von der als Mutter zu trennen.

Als ihr Enkelkind das Licht der Welt erblickte, freute sie sich ganz besonders: «Welch grosses Geschenk ist das, wenn man die eigenen Enkelkinder als Hebamme willkommen heissen kann.»

EINE SPANNENDE REISE

Burri sagt, dass jede Geburt «auch eine spannende Reise» sei – die «Transformation einer Frau zur Mutter». Das Wort «entbinden» betrachte sie kritisch. Denn für sie sei eine Geburt nicht ein Prozess, der Mutter und Kind voneinander trenne – entbinde –, sondern verbinde.

«Eine Geburt ist ein Wunder, an dessen Schönheit auch die Hebamme teilhaben darf.» Mit vielen

Frauen im Zürcher Oberland, deren Geburtshelferin sie sein durfte, spüre sie eine innige Verbundenheit. Und einen gegenseitigen Respekt, wann immer die Frauen sich begegnen. «Die grössten Geschenke im Leben werden meist in der Stille empfangen und übergeben», so Burri.

MARKO STEVIC

40 JAHRE GEBURTSHILFE

Gisela Burri, gebürtige Stadtzürcherin, ist seit 1972 im Dienste für Mütter und Säuglinge, seit 1979 diplomierte Hebamme. Zwei Jahre lang arbeitete sie im Spital Bülach, um die Zulassung als Selbstständige zu erhalten. 1983 bis 1992 war sie als freiberufliche Hebamme im Zürcher Oberland tätig. 1992 gründete sie das Geburtshaus Zürcher Oberland in Wald mit, das 2009 nach Bäretswil übersiedelte. Burri ist im Geburtshaus Zürcher Oberland Mitglied der Geschäftsleitung, Aktionärin und für das Marketing, die Statistik und den Förderverein verantwortlich. Per 28. Februar wird sie pensioniert. Sie lebt mit ihrem Mann in Wald und hat drei Kinder und zwei Enkel, denen sie auf die Welt half. **STE**

WOLLE UND GESCHICHTEN

FISCHENTHAL Am Freitag, 2. März, findet um 19.45 Uhr ein «Lismi-Abend» in der Bibliothek Fischenthal im Schulhaus Burghalden statt. Es gibt Kuchen und Geschichten. Gäste sind mit oder ohne «Lismete» willkommen. **REG**

RUMPELSTILZCHEN ALS PUPPENTHEATER

DÜRNTEN Am Mittwoch, 28. Februar, findet im Singsaal Nauen in Tann Looslis Puppentheater «Rumpelstilzli» statt. Dabei handelt es sich um ein Handpuppenspiel nach den Brüdern Grimm für Kinder ab vier Jahren. Vorstellungsbeginn ist um 15 Uhr, Türöffnung um 14.45 Uhr. Der Eintritt für Kinder kostet fünf Franken, für Erwachsene zehn Franken. Reservieren kann man unter der Telefonnummer 0552515707 oder via E-Mail: kultur@duernten.ch. **REG**

AUSSTELLUNG ZU KLISCHEES IN RÜTI

RÜTI Was ist mit den Wort-Klischees? Stimmt es, dass alle Schweizer die ganze Zeit Fondue essen oder Zürcher Schickimicki und arrogant sind, viel zu schnell reden und Zürich für die Hauptstadt halten?

Vorurteile und Klischees finden sich auf der ganzen Welt – ein paar aber auch in der Ausstellung der Rütner Gemeindechronik. Das Chronikteam lädt am Donnerstag, 1. März, um 19 Uhr zur Vernissage ein. Geöffnet ist die Ausstellung jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 11.30 Uhr oder nach Vereinbarung. **REG**

ANZEIGE

**Neu in Wald ZH:
Musikschule Binzholtz**



Djembé, Cajón, Klavier,
Perkussion, Improvisation

www.cdonatsch.ch